

## **Stellungnahme des BVBS (Bundesverband der Bausoftware e.V.) zu BT-Drucksache 19/14341 der Fraktion der CDU/CSU und SPD „Digitalisierung des Planens und Bauens“ und BT-Drucksache 19/14026 der Fraktion der FDP „Smart Building – Ein Update für den Wohnungsbau“**

---

### **Digitalisierung des Bauwesens in Deutschland**

„Go Digital“ verändert unser Leben in allen Bereichen. Die Möglichkeiten der modernen IT- und Software-Angebote, die sowohl von großen internationalen, wie auch kleineren, mittelständischen lokalen Unternehmen den Beteiligten der Bauindustrie zur Verfügung gestellt werden, schaffen Optimierungspotentiale in bisher ungeahnten Größenordnungen.

Wie im Antrag der CDU/CSU und SPD richtig beschrieben, hat sich im Bereich der Wertschöpfungskette Bau unter der Bezeichnung Building Information Modeling – kurz BIM –, mit Begleitung der nationalen und internationalen Softwareindustrie eine Arbeitsmethode entwickelt, die sich bereits in manchen Märkten etabliert hat.

Dass die Anwendung von BIM wesentliche Vorteile mit sich bringt, ist in vielen Veranstaltungen, Fachpublikationen und Messen hinreichend diskutiert worden und wird zwischenzeitlich nicht mehr bezweifelt.

Somit ist die zentrale Frage: Wie lange wird es dauern, bis BIM zur Selbstverständlichkeit im Bauprozess wird?

Wir sehen uns in Deutschland traditionell einer Baubranche gegenüber, die im Wesentlichen von kleinen und mittelständischen Unternehmen dominiert wird, dies gilt sowohl für den Bereich der Architekten und Planer, wie auch für die Vielzahl der ausführenden Firmen.

Jedoch stellen wir fest, dass in anderen Ländern diese Einführung wesentlich schneller voran geht und dadurch teilweise Standards aus anderen Ländern etabliert werden, die nicht immer einfach in unsere Bau- und Planungskultur zu integrieren sind.

Eine solch tiefgehende Änderung in den Abläufen und Prozessen stellt für alle Beteiligten, egal ob groß oder klein immer eine Herausforderung dar, die mit Unsicherheiten, neuen Know-How Feldern und auch nicht unerheblichen Investitionsrisiken verbunden ist. Erfahrungsgemäß können größere Unternehmen den Wandel leichter und auch schneller bewerkstelligen, da diese auch internationale Märkte bedienen. Nehmen wir als Beispiel internationale Architekturbüros, die mehrere Hundert, manchmal auch über tausend Architekten und Ingenieure als feste Angestellte haben. Für solche Unternehmen ist es einfacher den notwendigen Wandel intern zu kommunizieren und zu etablieren. KMU sind zwar agiler, sollten/müssen aber dem notwendigen Wandel unterstützt werden.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Bauindustrie, inklusive der Planenden Berufe zu sichern, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die öffentliche Hand in dem Betätigungsfeld der Digitalisierung des Bauwesens eine führende Rolle übernimmt. Sowohl als beispielhafter Bauherr öffentlicher Bauvorhaben, als regulierender Koordinator zur Beschleunigung der BIM Einführung, wie auch zur stärkeren Finanzierung der verschiedenen Forschungs- und Normierungsaufgaben.

Jedoch ist das Thema BIM kein lokales Thema, das rein mit der deutschen Brille betrachtet werden kann. Leistungsfähige Software ist in vielen Bereichen für einen regionalen Markt alleine nicht wirtschaftlich zu entwickeln. Aus diesem Grund muss der Austausch zwischen den europäischen Ländern z.B. im Rahmen der EU-BIM Task Group stärker forciert werden und sollte von deutscher Seite weiter aktiv genutzt werden. Eine Übertragung von Regeln und Planungsprozessen aus europäischen Ländern nach Deutschland sollte jedoch differenziert betrachtet werden. Hierbei geht es insbesondere um die hiesigen Strukturen der Bauwirtschaft, der Einbettung in bestehende Regelwerke, (wie zum Beispiel des Vergaberechts und der HOAI) und sowie der verschiedenen föderalen Bereiche. Dies erfordert ganz erhebliche Anstrengungen in den öffentlichen Bauverwaltungen, Genehmigungsbehörden und der Wirtschaft, die mit erheblichen finanziellen und personellen Ressourcen unterlegt werden müssen. Die Legislative ist aufgefordert „legale Hemmnisse“ aus HOAI, VOB, etc. schnell und zügig anzupassen, bzw. zu beseitigen.

Wir sehen die bereits begonnenen bzw. durchgeführten Schritte von Seiten des Bundes – BIM-Leitfaden, Schaffung der Kompetenzzentren, die diversen BIM-Pilot Projekte – als sehr positiv, und als Schritte in die richtige Richtung.

Leider sind die besten Prozesse und Softwarepakete nutzlos, wenn das Wissen in der täglichen Anwendung fehlt. Wir sehen große Defizite in der breiten Masse der Beschäftigten der Bauindustrie, wenn es zum Thema BIM kommt. Dieses Fach-Knowhow entwickelt sich rasend schnell, aber bis es dann in die Ausbildung an Universitäten und Handwerker Ausbildung kommt, vergeht meist ein viel zu langer Zeitraum. Hier gibt es bereits positive Ausnahmen. Dennoch muss hierbei von der öffentlichen Hand stärker Einfluss genommen werden.

Zusammenfassend sehen wir folgende Punkte, die bei den nächsten Schritten der BIM-Einführung berücksichtigt werden sollten:

- **Pre-Qualifizierung** der Planer und ausführende Firmen  
Forderung nach einem Nachweis von Schulungen z.B. entsprechend der VDI 2552 Richtlinie 8.1
- **Stärkerer Focus auf Ausbildung** in digitalen Techniken, wie BIM, an Universitäten und Berufsschulen.
- **Kommunale Selbstverwaltung:**  
Bau-IT-Kompetenz im kommunalen Sektor (untere und mittlere Baubehörden) schaffen. Die Strukturen der Bauverwaltungen um digitale Kompetenzen erweitern.
- **Implementierung der digitalen, modellbasierten Baugenehmigung** in allen Bundesländern.
- **Änderung der VOB**, sowie Überarbeitung der Vergabehandbücher und des Beihilferechts
- **Stärkeres finanzielles Engagement der Öffentlichen Hand bei der Normierungs- und Standardisierungsarbeit.**  
Normierungsarbeit ist eigentlich Aufgabe der Industrie, jedoch bei der kleinteiligen Struktur der Bauindustrie wird dies nicht zum Erfolg führen. Wir laufen Gefahr in der Standardisierungsarbeit auf europäischer Ebene keinen entsprechenden Input geben zu können.
- **Schaffung klarer Kompetenzfelder, Ausbau der BIM Kompetenzzentren.** Wir sehen in den Parallelstrukturen kein Problem, so lange es hier zu keinen Kompetenzüberschneidungen kommt. Wir sehen in der geplanten Zusammenführung durch die vom BMVI und BMI erfolgte Resort- Vereinbarung einen positiven Schritt.
- **Fördermittel-Bereitstellung** für die Digitalisierung im Architektur- und Planungsbüro, kleine und mittelständige Bauunternehmen.
- **Erzeugung von künstlicher Nachfrage durch die öffentliche Hand** für das Digitale Planen. Themen der Nachhaltigkeit, der Klimaneutralität und der Digitalisierung müssen gekoppelt werden und als Fördermitteltatbestand eingeführt werden. Beispielsweise KFW-Förderung im Wohnungsbau nur noch bei der Planung mit BIM.
- **Investitionsanreize zur Anschaffung von leistungsfähigen und aktuellen IT-Systemen.** Gerade für kleine und mittlere Büros ist die IT-Infrastruktur neben Personalkosten der größte Budgetposten. Hier könnten die richtigen, zum Beispiel steuerlichen Anreize, die Einführung von BIM in Deutschland deutlich beschleunigen.

München, 10.01.2020

Johannes Reischböck,  
Mitglied im Vorstand des BVBS e.V.

BVBS - Bundesverband Bausoftware e.V.  
D-29227 Celle, Schwarzer Weg 16

Tel.: +49(0)5141-99330-50  
Fax: +49(0)5141-99330-51  
Mobil: +49(0)172-8301610  
Internet: <http://www.bvbs.de>